Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellged. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 177. | Freitag den 1. August 1930. | 88. Jahrgang.

Deutschland

Stuttgart, 31. Juli. Zu dem Riß innerhalb der Württ. Bürgerpartei und dem Austritt von Dr. Bazille schreibt der „Schwäb. Landmann", die Bundesschrift des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes: Auf die Zusammenarbeit der Württ. Bürgerpartei mit dem Bauernbund im Landtag werden all diese Vorgänge keinerlei Einfluß haben. Nach wie vor wird die Württ. Bürgerpartei mit dem Bauernbund zusammen eine Fraktion im Landtag bilden. Auch wird Kultminister Dr. Bazille deswegen nicht aus der Regierung ausscheiden.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Bei dem Landwirt Pein in Ober-Roßbach im Kreise Friedberg wurde durch die Kriminalpolizei ein Waffennest mit 15 Infanteriegewehren, Modell 98, ausgegraben. Die Gewehre befanden sich in gebrauchsfertigem Zustand. Sie waren sorgsam verpackt und durchaus sachgemäß behandelt. Da keine Munition gefunden wurde, die Polizei aber Anhaltspunkte dafür hat, daß sie an einem anderen Ort versteckt sind, darf man mit weiteren Funden in den nächsten Tagen rechnen. Man ist der Auffassung, daß sich in der Umgebung eine ganze Reihe ähnlicher Waffennester befinden, nach denen weiter geforscht wird.

Ein Aufruf Artur Mahraunds.

Berlin, 31. Juli. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, veröffentlicht einen Aufruf an seine jungdeutschen und volksnationalen Freunde, in dem es in den wichtigsten Sätzen heißt: „Nach eingehenden Beratungen des jungdeutschen Hochkapitels und des Reichsvorstands der Volksnationalen Reichsvereinigung haben wir den schweren Entschluß gefaßt, unsere Anhänger in den kommenden Reichstagswahlen für die junge Deutsche Staatspartei aufzurufen. Ich richte an alle Freunde und Anhänger den Appell, die Gründe für diesen Entschluß zu würdigen. Die jungdeutschen und volksnationalen Führer haben sich zu diesem ernsten Schritt entschlossen und vorhandene Bedenken zurückgestellt, weil sie in der gegenwärtigen politischen Verwirrung die Verantwortung nicht tragen können, durch ein alleiniges Vorgehen der Volksnationalen Reichsvereinigung, die von weitesten Volkskreisen geforderte Sammlungsbewegung auf breiter Grundlage zunichte zu machen. Die unaufhörliche Zersplitterung der bürgerlichen Parteien kann so nicht weitergehen. In der jungen Deutschen Staatspartei müssen sich deutsche Menschen aus dem schwarz-weiß-roten, wie aus dem schwarz-rot-goldenen Heerlager die Hände zum gemeinsamen Kampf für Reich und Volk, für Einheit und Freiheit geben. Die junge Deutsche Staatspartei muß der jungen Generation die volle Gleichberechtigung in jeder Beziehung einräumen. Das Frontgeschlecht ist nicht mehr gewillt, sich von den alten Politikern zurückdrängen zu lassen. Die junge Deutsche Staatspartei muß uns die Gewähr bieten, daß die skrupellose Selbstsucht von Klasseninteressenten und Finanzgruppen einem höheren staatspolitischen Verantwortungsgefühl Platz machen. Wir wollen Staatsvolk sein, nicht aber Interessenhaufen. Das Gebot der Klugheit und Gerechtigkeit erfordert die Kampfgemeinschaft mit einer Anzahl von alten parlamentarisch und politisch führenden Persönlichkeiten der alten Parteien. Darum haben wir uns entschlossen, gemeinsam mit ihnen zur Bildung der Deutschen Staatspartei aufzurufen. An uns wird es in erster Linie liegen, die Front nach rechts zu erweitern. Die einmütige Geschlossenheit der jungdeutschen und volksnationalen Bewegung, die Behauptung ihrer Schlüsselstellung innerhalb der jungen Deutschen Staatspartei bieten weiten Volkskreisen die Gewähr für die Ausschaltung der internationalen pazifistischen Schwärmer, die dem Deutschen Reiche so unermeßlichen Schaden zugefügt haben... Wenn ich mich entschlossen habe, die außerparlamentarische Führung der jungen Deutschen Staatspartei zu übernehmen, so habe ich es in der tiefen Ueberzeugung getan, daß die geistige Einheit der jungdeutschen und der volksnationalen Bewegung und die innere Verbundenheit meiner Freunde mit mir eine Machtstellung gibt, die den gerechten Anteil unserer Mitwirkung an der neuen Staatspartei sichert."

„Front 1929" für die Staatspartei".

Berlin, 31. Juli. Die „Front 1929", deren Führer Freiherr Rochus von Rheinbaben zu den Gründern der Deutschen Staatspartei gehört, nahm in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung die nachstehende Entschließung einstimmig an: „Die „Front 1929" billigt das Verhalten ihrer Führer bei den Verhandlungen, die zur Gründung der Deutschen Staatspartei geführt haben. Sie begrüßt es, daß in dieser schicksalhaften Stunde des deutschen Volkes sich verantwortungsstarke Männer gefunden haben, die die Entschlußkraft aufgebracht haben, veraltete Parteiformen und Schablonen zu zerbrechen und einen Weg zu öffnen, der das staatsbewußte deutsche Bürgertum aus der bisherigen Zersplitterung und Parteimisere herausführen soll. Sie erblickt in der Gründung der Deutschen Staatspartei den ersten Schritt zur Verwirklichung ihrer Ideale. Sie stimmt deshalb dieser Gründung zu und fordert alle ihre Mitglieder und ihre Gesinnungsgenossen auf, sich mit voller Kraft in den Dienst der Staatspartei zu stellen. Die Deutsche Staatspartei stellt noch nicht die volle Verwirklichung der Ideale und Forderungen der „Front 1929" dar. Sie legt nur das Fundament; auf diesem Fundament das Haus zu errichten, das allen von ihrer Verantwortung gegenüber dem Staate Erfüllten ein wohnliches politisches Heim bietet, ist vor allem die Aufgabe der jüngeren Generation, die hiermit zur Mitarbeit und zum Aufbau an diesem Hause aufgerufen wird, das vor allem das ihre sein soll."

Ein Schreiben des Reichskanzlers an Dr. Hugenberg.

Berlin, 30. Juli. Reichskanzler Dr. Brüning hat an Geheimrat Hugenberg folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Geheimrat! Ihr gefl. Schreiben vom 25. Juli habe ich erhalten, nachdem der Herr Reichspräsident bereits die neuen Notverordnungen aufgrund des Artikels 48 unterzeichnet hatte. Die Verwirklichung des Ostprogramms ist durch die Abstimmung des 18. Juli verschoben. Eine Einbeziehung des von der Reichsregierung vorgesehenen Gesamtprogramms in die aufgrund des Artikels 48 erlassenen Notverordnungen ist aus verfassungsrechtlichen und staatspolitischen Rücksichten nicht möglich. Eine Verschleppung der Entscheidungen über das Osthilfegesetz war meines Wissens nie beabsichtigt. Allerdings war den Parteien klar, daß vor der Verabschiedung des Etats und der Deckungsmaßnahmen das Ostprogramm lediglich auf dem Papier stand. Wenn also das Osthilfegesetz nicht insgesamt hat verabschiedet werden können und nicht schon jetzt die Grundlage für einige auf eine Reihe von Ihnen vorgesehenen Maßnahmen geschaffen werden konnte, so trifft die Schuld hierfür die Parteien, die der Reichsregierung die zur Erfüllung auch dieser Maßnahmen notwendigen Mittel versagt haben. Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung (gez.) Dr. Brüning.

Ausland.

Straßburg i. E., 30. Juli. Das „Journal d'Alsace" weiß in einem Leitartikel mitzuteilen, daß wegen der vom Straßburger Gemeinderat verweigerten Münsterbeleuchtung zur Feier des französischen Nationalfestes kein maßgebendes Mitglied der Regierung das Patronat über die bevorstehende fünfte Straßburger Messe übernehmen werde. „Es scheint," sagt das Blatt, „daß es die Regierung als eine Unmöglichkeit betrachtet, dieser Aufforderung nachzukommen. Straßburg bezahlt nun die Kosten der Wahlnarrheit eines schlechtens bösen Tages im letzten Jahr."

Wie Moskau den „Antikriegstag" feiert.

Kowno, 31. Juli. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Moskau meldet, wird am 1. August das Hauptereignis der Feierlichkeiten „gegen den imperialistischen Krieg" die Uebergabe von 51 Bombenflugzeugen an die Rote Luftflotte bilden. Die Flugzeuge sind aus Mitteln erbaut, die aus Arbeitersammlungen für den Fonds des Osoaviachim „Unsere Antwort an den Papst" stammen. Das Zentralkomitee der Gewerkschaften erläßt einen Aufruf, in dem hervorgehoben wird, daß die Aufmärsche am 1. August für alle einen Anschauungsunterricht von der Bereitschaft der Sowjetunion, das Land gegen alle Angriffe zu verteidigen, bilden sollten.

Tschangscha abgebrannt.

London, 31. Juli. Nach den letzten Meldungen aus Schanghai ist die Stadt Tschangscha nunmehr gänzlich in Flammen aufgegangen. Ein amerikanisches und ein italienisches Kanonenboot befinden sich auf dem Wege dorthin, um die vier europäischen Missionare, die in der Stadt geblieben waren, zu retten.

Kühne Voraussagen Sauerweins.

Paris, 31. Juli. Der bekannte Außenpolitiker des „Matin", Sauerwein, durchreist zurzeit Deutschland, um die deutschen Wahlvorbereitungen aus der Nähe zu betrachten. Auf Grund seiner Unterhaltungen mit deutschen Politikern und Kabinettsmitgliedern glaubte er den französischen Lesern die folgende Wahlbetrachtung vorsetzen zu können: „Man erwartet in Deutschland," so berichtet Sauerwein, „daß die äußerste Rechte Hitler-Hugenberg etwa mit 60 Stimmen in den Reichstag einziehen wird. Dazu kommen 60 Kommunisten, mithin 120 Abgeordnete, die ein rein negatives Programm vertreten. Rechnet man zu dieser Opposition 150 Sozialdemokraten hinzu, die aus Furcht, sich zu kompromittieren, kein Bündnis mit den bürgerlichen Parteien mehr eingehen werden, so ergibt sich eine Opposition von 270 Stimmen bei 491 Gesamtstimmen." Eine Aenderung des deutschen Wahlsystems durch Erlaß auf Grund des Artikels 48 wurde Sauerwein von demokratischen Ministern als eine Unmöglichkeit bezeichnet, obwohl in der Aenderung des Wahlsystems weite Kreise den einzigen Ausweg aus den Schwierigkeiten sehen. Andere wiederum, so fährt Sauerwein fort, möchten am liebsten die Kommunistische und die Nationalsozialistische Partei auflösen lassen, weil sie gegen das Gesetz verstoßen. Auch an die Aufstellung einer Militärdiktatur werde gedacht. Hierzu hätte man allerdings ein starkes Heer nötig, das einigen tausend ehemaligen Offizieren Beschäftigung geben könnte. Schließlich stellt Sauerwein fest, daß Deutschland endlich anfange, sich der drohenden Gefahr bewußt zu werden. Auch Frankreich dürfe keiner der etwaigen Entwicklungsmöglichkeiten gegenüber gleichgültig bleiben.

Auflösung Afghanistans.

London, 31. Juli. Aus Peschawar wird gemeldet, daß der afghanische König Nadir Khan den Bürgermeister von Kabul wegen angeblicher Beteiligung an dem letzten Aufstand hat hinrichten lassen. Der deutsche Lehrer eines der Söhne Aman Ullahs ist in Karachi eingetroffen und hat erklärt, Afghanistan befinde sich in einem Zustand völliger Auflösung, die demnächst zu einer Revolution führen werde. Die eigentliche Herrschaft werde vom Bruder Nadir Khans, Sirdar Mohamed Haschim, ausgeführt, der den Posten eines Premierministers bekleidet. Die größte Schwierigkeit sei der Mangel an Geld und die daraus entstehende Unzuverlässigkeit des Heeres. Daher soll Haschim bemüht sein, auf freundlichem Wege mit allen unzufriedenen Stämmen zu verhandeln.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 31. Juli. In den letzten Tagen unternahm die Kommission des Verkehrs-Vereins für die Blumenprämiierung einen Rundgang durch die Stadt und besichtigte sämtliche geschmückte Fenster und Balkone. In ca. 2 bis 3 Wochen findet die zweite Besichtigung statt und anschließend daran wird das Ergebnis und die Prämiierung der einzelnen Häuser bekannt gegeben. Es wird daher gebeten, sich nochmals recht zahlreich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Neuenbürg, 1. August. (Arbeitsjubiläum.) Mit dem heutigen Tage vollenden sich 34 Jahre Tätigkeit von Herrn Ernst Gorgus als Buchbinder in der C. Meeh'schen Buchdruckerei. Der Jubilar fand in der Frühe seinen Arbeitsplatz mit Blumen geschmückt; in einer kurzen Ansprache würdigte der gegenwärtige Inhaber dessen verdienstvolle, treue Tätigkeit während dieser langen Zeit; er dankte ihm hierfür und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, weitere Jahre in ersprießlicher Tätigkeit und beidseitigem guten Einvernehmen für die Firma zu wirken. Neben einem Geldgeschenk wurde dem Jubilar gleichzeitig im Auftrag der Handwerkskammer Reutlingen eine Urkunde überreicht.

(Wetterbericht.) Im Norden liegt eine ausgedehnte Depression, im Westen Hochdruck. Für Samstag und Sonntag ist zwar mehrfach aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Herrenalb, 1. August. Unsere Stadt hat einen wertvollen Menschen und Bürger verloren: Major a. D. Koelsch ist am 28. Juli, abends, als er mit seinem Jagdgenossen, Hotelier Kull, dem edlen Waidwerk oblag, auf dem Hochsitz unerwartet einem Schlaganfall erlegen. Mit Major Koelsch ist ein selten vorbildlicher Nimrod dahingegangen, der mit Hingabe sein Wild im Revier hegte und pflegte und dessen Wunsch es immer war, bei dieser Betätigung abberufen zu werden. Ein stiller Wohltäter und Menschenfreund, bei dem Standesunterschied ein unbekannter Begriff war, war er von allen, die ihn kannten, hochgeschätzt und beliebt. Um die Erstellung des Kriegerdenkmals hat sich der Verstorbene neben anderen sehr verdient gemacht. Der Schützenverein ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Ein letztes Halali begleitete ihn auf dem Weg zur Ewigkeit.

Württemberg

Vaihingen a. E., 31. Juli. (Autolinie Vaihingen-Stadt-Reichsbahnhof.) Mit dem 1. August d. J. übernimmt die Post die Autoverbindung zwischen der Stadt und dem Reichsbahnhof, nachdem der Privatvertrag mit der Firma Auto-Bader abgelaufen ist und nicht wieder erneuert wurde.

Stuttgart, 31. Juli. (Die Vorarbeiten für die „Bienenwirtschaftliche Ausstellung") in Stuttgart vom 2. bis 5. August schreiten rüstig vorwärts. Es sind bereits über 170 Aussteller angemeldet; die Ausstellung verspricht also sehr reichhaltig und interessant zu werden. Die Ausstellung wird auch fossile Bienen zeigen, von Herrn Scheuthle-Göppingen im Diffodil-Schiefer beim Randecker Maar gefunden. Es sind dies die einzigen bekannten tertiären Bienen der Erde. Ferner wird ein Bienenfilm über die ganze Ausstellung viermal täglich gezeigt, der für Imker und Nichtimker gleich interessante Momente aus dem Bienenleben bringt. Die Besichtigung ist für Ausstellungsbesucher frei. Anläßlich der Ausstellung wird am Samstag den 2. August abends 6.05 Uhr ein Radiovortrag über „Die Lage der deutschen Bienenzucht und der Zweck der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart" gehalten werden.

Stuttgart, 31. Juli. (Neue Massenentlassungen bei Daimler und Bosch.) Wie die „Schwäb. Tagwacht" erfährt, sollen bei Daimler-Benz Untertürkheim in der nächsten Zeit wieder 750 Arbeiter und Angestellte entlassen werden. Ueber die Entlassungstermine wurde mit dem Arbeiterrat verhandelt. Die erste Hälfte soll bereits am 29. August, die zweite Hälfte am 15. September zur Entlassung kommen. Der Betriebsrat machte den Vorschlag, die ganze Belegschaft nur 3 Tage arbeiten zu lassen, um so die drohende Entlassung dieser 750 Arbeiter zu verhindern. Das Gewerbeamt erklärte jedoch, daß nach der Stillegungsverordnung behördlicherseits keine Zuständigkeit bestehe, der Firma aufzuerlegen, in diesem Sinne zu handeln. Die Firma begründet die Entlassungen mit der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage und mit dem schlechten Geschäftsgang in der Autobranche im besonderen und weist auf die verhältnismäßig hohen Lagerbestände hin, die eine weitere Produktion im bisherigen Umfang nicht zulassen. Auch bei der Firma Robert Bosch soll demnächst wieder 200 Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt werden. Bis jetzt kamen insgesamt in dem Stuttgarter und Feuerbacher Werk 1000 Arbeiterinnen und Arbeiter zur Entlassung. Die Kurzarbeit hat bereits so überhand genommen, daß in einzelnen Abteilungen nur noch 1 bis 2 Tage in der Woche gearbeitet wird.

Stuttgart, 31. Juli. (Besuch der Steubengesellschaft.) 300 Mitglieder der Steubengesellschaft weilten am Mittwoch abend in Stuttgart. Sie besuchten dabei auch das Deutsche Auslandsinstitut. Abends fand ein Zusammensein in der Villa Berg statt mit Begrüßungsansprache von Bürgermeister Dr. Klein. In seiner Erwiderung betonte der Präsident der Steubengesellschaft, Hoffmann-Newyork, daß die Gesellschaft nachdrücklich gegen die Kriegsschuldlüge kämpfe.

Heilbronn, 30. Juli. (Immer wieder fahrlässige Tötung.) Die Straße fordert in unersättlicher Gier ihre Opfer. Das Schöffengericht mußte sich wieder mit einem Unglücksfall befassen, dem ein achtbarer Landwirt, Berner aus Steinheim a. d. Murr, seinerzeit zum Opfer fiel. Es war am 23. März, als Berner mit seinem Schwager Dernsdegg auf dem Heimweg von einem Spaziergang abends durch Murr kam. Etwa 100 Meter vor dem Ort kam ihnen ein Auto von Steinheim her entgegen und schaltete plötzlich Licht ein. Zum gleichen Zeitpunkt vernahmen sie ein Rauschen von hinten her. Berner, der ganz rechts am bezw. zeitweise auf dem Bankett ging, wurde es zu gefährlich auf seiner Straßenseite und er sprang

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

über die Straße hinüber, wurde aber von dem hinter ihm herkommenden Wagen des Schreiners Pantle aus Steinheim erfaßt, hing einige Augenblicke auf dem Kühler und wurde dann zu Boden geschleudert, wobei ihm das linke Räderpaar über den Körper hinwegfuhr. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Dipl.-Ing. Geyer, konnte der Vorwurf gegen Pantle, er sei zu schnell gefahren, nicht aufrecht erhalten bleiben. Die Schuld trifft den Verunglückten selbst. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und kam zu einem Freispruch.

Böckingen OA. Heilbronn, 30. Juli. (Eine Dachsjagd.) Eine seltene Jagdbeute machte der Landwirt und Farrenhalter Wilhelm Schnepf. Beim Abmähen eines Weizenfeldes im Gewand Brug stießen die Pferde mit der Mähmaschine an eine lockere Stelle und sanken in die Erde ein. Beim Nachsehen zeigte es sich, daß man einen großen Dachsbau überfahren hatte, dessen Insassen auch gleich darauf durch Schreien ein Lebenszeichen gaben und anfingen, durch starke Erdstöße aus dem zugeschütteten Bau herauszukommen. Dem Landwirt und einigen weiteren Erntearbeitern gelang es, unter Zuhilfenahme von eisernen Gerätschaften und Gabeln die alte Dächsin und drei weitere, stark entwickelte Tiere nacheinander zu töten und somit den ganzen Bau auszuheben. Das Grundstück war in weitem Umfang bis nahezu zwei Meter Tiefe unterhöhlt und man konnte gleichzeitig auch an dem zerhackten Getreide den von den Dächsen angerichteten Schaden feststellen.

Eßlingen, 31. Juli. (Eßlingen und Hindenburgs Notverordnung — 478 000 Reichsmark Steuerrückstände 1930.) Der Gemeinderat hat auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten beschlossen, mit Wirkung vom 1. August d. J. ab unter Beibehaltung der seitherigen Biersteuerordnung die Gemeindebiersteuer nach den Sätzen der neuen Reichsverordnung zu erheben und zwar: für Einfachbier 2,50 RM., für Schankbier 3,75 RM., für Vollbier 5 RM., für Starkbier 7,50 RM. für je einen Hektoliter. — Die Staatshauptkasse hat dem Bezirk für rückständige Steuern 10 Prozent Zinsen angerechnet. Die meisten Rückständigen sind Eßlinger Gemeindeangehörige. Diese Zinsforderung ist, so schreibt die „Eßlinger Zeitung", Wahnsinn und grenzt an Wucher. Die Stadt hat doch das Geld garnicht. Es wäre an der Zeit, daß auch der Staat die schlechte Wirtschaftslage in Betracht zieht. Von 1929 betragen die Rückstände 300 000 RM., von 1930 478 000 RM.

Geislingen a. St., 31. Juli. (Gegen eine Auflösung des Oberamts.) In der Sitzung der Amtsversammlung am Dienstag kam Landrat Kircher auf den bekannten Oberamtsaufhebungsvorschlag des Reichssparkommissars zu sprechen, über den der Landtag im Herbst beraten werde. Das neue Oberamt Göppingen sieht der Vorsitzende als ein Unding an, denn es gehe doch nicht, daß Einwohner von Laichingen und Feldstetten bis nach Göppingen fahren müssen, wenn sie aufs Oberamt wollen. Landrat Kircher bat die Amtsversammlung, zum Ausdruck zu bringen, daß man eine Aufhebung des Oberamts Geislingen nicht für das Richtige halte, da das Oberamt nach wie vor leistungsfähig ist. Mit einer Zuteilung nach Göppingen könne man sich nicht einverstanden erklären. Die Amtsversammlung erklärte sich mit dem Protest gegen die Aufhebung des Oberamts Geislingen einverstanden.

Ulm, 31. Juli. (Erfolg beim Deutschen Bundesschießen in Köln.) Auf Feld 200 Meter konnte sich als bester Württemberger der Ulmer Schütze Honold durchsetzen. Honold von der Schützengilde Ulm erreichte unter äußerst zahlreicher Beteiligung den 6. Platz. Nach ihm wurde als weiterer Württemberger R. Erlen, Schützengilde Stuttgart, neunter Preisträger.

Günzkofen OA. Saulgau, 30. Juli. (Bienen überfallen Gänse.) Wie gefährlich wildgewordene Bienenvölker werden können, bewies ein Vorkommnis in hiesiger Gemeinde. Im Garten eines Bienenzüchters kamen die Gänse einem Bienenstand zu nahe. Sofort wurden die vor dem Bienenstande sich befindenden Bienen unruhig. Durch ihren leicht unterscheidbaren Kampfton alarmierten sie die Bewohner der Stöcke. In kürzester Frist waren alle Völker im Freien und überfielen mit unbeschreiblicher Wildheit die Gänse. Diese wurden von den immer rabiater werdenden Bienen dermaßen verfolgt, daß bald kein weißes Fleckchen mehr an ihnen zu sehen war und sie nur noch schwarzen Klumpen glichen. Ein Einschreiten menschlicherseits war unter den gegebenen Umständen vollständig ausgeschlossen. Erst nach Einsatz von Hydrant und Wasserstrahl aus Feuerwehrschläuchen konnte man an die Gänse herankommen. Diese waren jedoch (9 ausgewachsene Exemplare) schon dermaßen zerstochen, daß keine einzige mehr mit dem Leben davonkam. Zu allem Mißgeschick waren die Gänse noch frisch gerupft, so daß die Bienenstiche umso wirksamer waren. Selbst den ältesten Bienenzüchtern hier, die zum Teil eine 50-jährige Imkerpraxis hinter sich haben, ist ein ähnlicher Fall noch nie vorgekommen.

Tettnang, 31. Juli. (Hundetreue.) Die Findigkeit der Hunde beweist wieder ein Fall, der sich hier zugetragen hat. Am vorletzten Samstag war der Appenzeller Hund „Prinz" des Kohlenhändlers Marschall verschwunden. Am Montag stellte sich der Hund wieder an der Ausladestelle am Bahnhof ein, er war etwas heruntergekommen und bewies eine unbändige Freude über das Wiedersehen. Der Hund ist offenbar von Hundehändlern entführt worden. Er wurde in Meersburg auf einem Kraftwagen gesehen und soll auch auf der Bodenseefähre beobachtet worden sein.

Friedrichshafen, 30. Juli. (Der neue Luftschiffankermast.) Ein Ankermast für das Luftschiff ist gestern auf dem Flugplatz Löwental, gegen den Wald zu, zur Aufstellung gelangt. In den nächsten Tagen dürfte, sobald die Witterung es erlaubt, mit den Versuchen begonnen werden, so daß das Luftschiff dann, falls die Windverhältnisse die Landung vor der Halle erschweren, daselbst festgemacht werden kann.

Friedrichshafen, 31. Juli. (Opfer der Berge.) Nach einer Meldung aus Au im Bregenzer Wald wurde auf dem Weg von Landsteg zur Biberacher Hütte der Apotheker Theodor Bauer aus Eßlingen und Amalie Lutz aus Heidelberg tot aufgefunden.

Ellwangen, 31. Juli. (Ein Fest- und Werbewagen zur bienenwirtschaftlichen Ausstellung.) Der Fest- und Werbewagen, der von einem Vorstandsmitglied dem Württ. Landesverein für Bienenzucht zu Ehren ausgestattet wurde, ist heute früh 1 Uhr vom Schloß Ellwangen abgegangen und wird nach der Nächtigung in Rommelshausen Freitag früh etwa 8—9 Uhr durch die Neckarstraße zur Gewerbehalle fahren. Sodann wird er mit Stuttgarter Kinderchen, als Bienchen verkleidet und einer Königin bevölkert, seinen Weg durch die Straßen der Stadt nehmen. Der Riesenbienenkorb hat eine Höhe von annähernd 3 Meter und trägt das Wahrzeichen des Deutschen Imkerbundes und das Ellwanger Wappen. Der Kutscher ist beritten und gekleidet in Alt-Ellwanger Tracht.

Baden.

Pforzheim, 31. Juli. Auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstelle stieß heute früh gegen 7 Uhr ein 20jähriger Goldgraveur aus Mühlhausen bei Pforzheim mit seinem Motorrad auf einen württembergischen Lastkraftwagen auf, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Er erlag im Laufe des Vormittags seinen Verletzungen.

Lahr, 31. Juli. Der Gründer und derzeitige Geschäftsführer der Honnef-Werke A.G. in Lahr-Dinglingen, einer bekannten Eisenkonstruktionsfirma, Hermann Honnef, und dessen Sohn Heinz Honnef, der gleichfalls im Betriebe, wenn auch nicht an verantwortlicher Stelle, tätig ist, sind unter dem Verdacht der Untreue bezw. der Unterschlagung verhaftet worden. Von einer Stuttgarter Firma war an die Honnef-Werke für 200 000 RM. Eisen geliefert worden, von denen für 30 000 Mark verschwunden sind. Die Verhafteten beschuldigten zunächst einen Angestellten, dieses Eisen verschoben zu haben. Im Laufe der Untersuchung wurden sie jedoch so belastet, daß wegen Verdunkelungsgefahr zu ihrer Verhaftung geschritten wurde. Beide wurden ins Untersuchungsgefängnis Lahr eingeliefert.

Lörrach, 30. Juli. Ueber das Wiesental ging am Montag abend von 9 bis etwa 12 Uhr ein furchtbares wolkenbruchartiges Unwetter hernieder, das in einer ganzen Reihe von Gemeinden starke Ueberschwemmungen hervorrief. In Brombach wurde die Römeritraße und ein Teil der Lörracherstraße durch die vom Winkelberg sich herniederwälzenden Wassermassen im Nu in einen reißenden Strom verwandelt, der Keller und Scheunen unter Wasser setzte. Der Verkehr mußte an den bedrängten Stellen gänzlich eingestellt werden. Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun, das Eindringen der Wassermassen in die Häuser zu dämmen. Noch am Dienstag früh ist sie mit Auspumpen der überschwemmten Keller beschäftigt. Nicht besser ging es der Gemeinde Tumringen, wo, wie am Pfingstsonntag, die alte Luckestraße, die steil auf die Lucke hinaufführt, in einen reißenden Fluß verwandelt wurde, der von der Höhe auch eine Menge Geröll mit sich führte und wiederum in die Straße tiefe Löcher riß. Auch hier war die Feuerwehr dem tosenden Element gegenüber fast machtlos. In der Gemeinde Tüllingen wurde ebenfalls die alte Straße gänzlich überschwemmt. Das Wasser drang hier namentlich in die Felder und Gärten ein und riß alles mit sich.

Vermischtes.

175 000 Passionsspielbesucher. Die erste Hälfte der Oberammergauer Passionsspiele ist nun vorüber, und man kann ohne Uebertreibung feststellen, daß die alte Anziehungskraft des idyllischen Passionsdorfes nicht nur gleich geblieben, sondern in vielen Dingen noch gewachsen ist. 36 Aufführungen haben bis zum 15. Juli stattgefunden, davon 14 Haupt-, 14 Wiederholungs- und Sonderspiele. Der größte Teil all dieser Spiele war in der 5300 Personen fassenden neuen Festspielhalle ausverkauft, ja manchmal mußten sogar viele hundert Besucher zurückgewiesen werden, weil keine Karte mehr zu haben war. Nach einer Zusammenstellung haben bis Mitte Juli insgesamt 175 000 Personen die Passionsspiele besucht, 138 000 Deutsche und 36 000 Ausländer. Bayern, Württemberg und das Rheinland waren bei den deutschen Gästen bisher am stärksten vertreten. Von den außerdeutschen Staaten fallen in Europa der größte Teil der Besucher auf England mit über 12 000, dann folgen in weitem Abstand die anderen europäischen Länder. Von den Ausländern überhaupt stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika an der Spitze mit über 16 000 Besuchern, sie übertreffen also noch die Engländer um 4000 Personen. Auch die übrigen Länder der Erde waren in Oberammergau vertreten, Asien, Afrika und Australien. Zwei Fünftel der Passionsgäste waren Männer, die übrigen Frauen, die also in der Mehrzahl sind. Unter den Gästen befanden sich zahlreiche Personen von hohem Rang und Namen. — Nach vorläufigen Beobachtungen scheint die Gemeinde Oberammergau, die sich für große Auslagen gemacht hat, mit einem zufriedenstellenden Ergebnis rechnen zu dürfen. Es wird neben der Deckung der Schulden auch sicher noch ein bescheidener Gewinn übrig bleiben. Für die zweite Halbzeit der Spielsaison in Oberammergau liegen noch zahlreiche Anmeldungen vor, so daß man auch für den Rest der Spiele, die gegen Schluß September zu Ende gehen, mit einem sehr guten Besuch rechnen darf.

Die Abgeordneten nach Auflösung des Reichstags. Nachdem nun der Reichstag aufgelöst ist, werden unsere Leser folgende Einzelheiten interessieren. Alle Abgeordneten des jetzt aufgelösten Reichstags haben das Recht der Freifahrt bis zum Ablauf des achten Tages nach der Wahl des neuen Reichstags, diesmal also bis 12 Uhr mitternachts vom 22. zum 23. September, da die Wahl am 14. September stattfinden wird. Die Aufwandsentschädigung beträgt ein Viertel des Grundgehalts eines Reichsministers, also für das Jahr 2000 RM. oder im Monat 750 RM. Auf diese Summe hat der Abgeordnete Anspruch bis zum Tag der Neuwahl, demnach bis zum 14. September. Sonach erhält jeder Abgeordnete noch rund 1400 RM. bis zur Neuwahl. (Wo bleibt hier der Sparkommissar? Schriftl.) Die Immunität erlischt jedoch in dem Moment, da der Reichstag aufgelöst ist. Zwei Ausschüsse bestehen nach der Auflösung des Reichstags ebenfalls weiter, nämlich der Ausschuß für die Wahrung der Rechte für die Volksvertretung und der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Ebenso bleibt der Reichstagspräsident in seinem Amt, bis der neue Reichstag sich zur Wahl des Alterspräsidenten zusammenfindet.

Schweres Explosionsunglück in einer Feuerwerksfabrik. Unter einer furchtbaren Detonation, die in weitem Umkreis vernehmbar war, erfolgte am Dienstag mittag in der Feuerwerkskörperfabrik von Lippold in Eiberfeld-Barresbeck eine Explosion, die auch einen Brand verursachte. Aus den Trümmern wurden bisher ein Toter und ein Schwerverletzter geborgen. Die Aufräumungsarbeiten dauern noch an. Näheres Einzelheiten über die Entstehungsursache und Umfang des Schadens liegen noch nicht vor.

Ein weiteres Koblenzer Opfer an Land gespült. In Oberwinter wurde am Dienstag die Leiche eines 20jährigen Dentisten aus Neuwied an Land gespült. Der Dentist wird seit dem Brückeneinsturz in Koblenz vermißt, und es besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß auch er ein Opfer des Unglücks geworden ist und der Rhein seine Leiche weitergetrieben hat.

Der Tod der Spionin. Im Weltkrieg sind Spioninnen genug in Ausübung ihres Berufes ums Leben gekommen; man denke nur an die Engländerin Cavell oder an die wunderschöne Sent Mahesa, die in Paris erschossen wurde. Daß aber ein weiblicher Spion mitten im Frieden das Opfer seines

Schuh-Weigel
Pforzheim,
Bahnhofstraße-Waisenhausplatz

das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsana - Stefan - Medikus
Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Carlos Puenta

43 Roman von Kurt Martin

Copyright by Verlag Neues Leben, Bad. Gmain, Oberb. (Nachdr. verboten.)

„Nun, Herr Dr. Abelt, wie denken Sie über Ihre Lage? Sie handelten schlau. Ich gebe es zu. Sie umgingen manche Falle, bis ich Ihnen stellte. Aber in die beste Falle liefen Sie mir doch hinein! Ihr treuer Freund Achmed Kedhem hat unsere Warnung unbeachtet gelassen. Wir empfahlen ihm, den Finger von dem Spiele zu lassen. Er hielt weiter zu Ihnen. Nun hat er seinen Lohn. — Er ist tot."

Paul Stein stieß tief erregt hervor:

„Das ist nicht wahr!"

„Sie werden ihn dann sehen. — Wir handeln da ziemlich rasch, verstehen Sie!"

„Schuft!"

„Das macht nichts. Was Sie von mir denken, stört mich nicht. Jetzt wenigstens nicht mehr! — Sie sind ein vollkommen erledigter Mann. Darüber sind Sie sich wohl selbst im Klaren? — Der Tod ist Ihnen gewiß, nur muß ich mir die Art Ihres Todes noch überlegen. Sie haben sich mit ihrem besonderen Interesse für meine Person nämlich meine ganz besondere Liebe erworben. Sie sollen auch eines besonderen Todes sterben."

Hanna Lang warf sich zu Steins Füßen.

„Nein! — Er soll nicht sterben! Lassen Sie ihn leben! Lassen Sie ihn frei! Um meinetwillen kam er hierher, um mich zu befreien! Ich will nicht schuld sein an seinem Tode. Machen Sie mit mir, was Sie wollen! Ich will alles ertragen. Aber ich bitte —"

Carlos Puenta schnitt ihr mit seiner drohenden Gebärde das Wort ab.

„Schweig, du Heuchlerin! — Dir mißtraute ich von Anfang an. Jetzt aber habe ich dich ganz durchschaut! — Närrin! — Soll ich ihn etwa frei lassen, damit er mir weiter folgt? — Nein, er muß sterben!"

Heiser lachte er auf.

„So kommt es, ja, so kommt es, wenn man Carlos Puenta überwältigen will! Wären Sie in Oerstadt geblieben, Herr Kriminalinspektor Stein, dann wäre dies für Sie weit besser gewesen. Ich gebe zu, Sie sind ein schlauer Kerl. Sie kalkulierten vorzüglich. Aber ich bin doch noch schlauer. Ich holte erst die Hanna Lang —"

Jetzt erklang Steins Stimme, klar und bestimmt:

„Und Sie ermordeten den Förster Lang!"

Puenta zögerte einen Augenblick. Dann nickte er.

„Ja, ich erstach ihn! Mein Plan, die Hanna Lang ganz unauffällig zu entführen, war wider Erwarten mißlungen. Der Förster kam bedeutend früher zurück, als ich ahnte. Da ließ ich ihn in die Stube treten, und gleich darauf hatte er den Dolch im Rücken."

Stein sprach.

„Sie raubten auch das Geld!"

„Gut geraten, mein Herr! Ja, ich raubte es. Mein Freund machte die Hunde stumm. Ich aber überlegte: Man würde den Förster tot finden, das Mädchen war verschwunden. Vielleicht kam man da sehr rasch auf den richtigen Gedanken. — Also etwas vortäuschen! Die Wirtsleute in der Waldschenke hatten mir genug von den Torheiten des Försters erzählt, daß er sein ganzes Geld daheim verwahrte, und die Hanna Lang hatte mir auf kluge Fragen hin verraten, wo das Geld zu suchen sei. Ich stieg im Forsthause rasch nach oben, öffnete den Schrank, nahm die Kassette heraus und erbrach sie, entnahm ihr die Banknoten und eilte wieder hinab. Wir trugen das Mädchen in den Schlitten, und fort ging es."

„Unterwegs warfen Sie den Dolch weg!"

Puenta lachte.

„Ja, Herr Inspektor! — Lustig ist das jetzt, meinen Sie nicht auch! — Der Mörder steht frei da, und der Herr Detektiv liegt in Fesseln! — Ja, ich warf den Dolch weg. — Ich hatte meine Gründe."

„Sie hatten gemerkt, daß ein Stein aus dem Griff fehlte."

„Großartig, in der Tat! — Haben Sie den gefunden? — Sehen Sie, da habe ich also doch recht vermutet! — Ja, aber im übrigen ging alles glatt! — Ich kam sogar wieder und holte die Anny Regler und noch zwei andere Mädchen aus Oerstadt!"

Hanna Lang starrte den Sprecher entsetzt an.

„Das, — das auch noch?"

Puenta höhnte.

„Ja, mein Täubchen, das auch noch! Aber es ging fehl. Die schöne Anny Regler wurde widerspenstig, ganz unvermutet. Da gab es kein Ueberlegen. Sie mußte still gemacht werden.

Und Paul Stein erklärte:

„Sie erdrosselten die Anny Regler!"

Stöhnend griff sich Hanna Lang an die Stirn.

„Die Anny Regler ist tot! — Die hat er auch —"

Puentas Stimme klang drohend.

„Aber geben Sie acht, er soll mir das noch büßen, der Herr Kriminalkommissar Hansen in Hamburg! Dieser ehrenwerte Mann hat schon einmal meinen Weg gekreuzt. Und nun wieder! — Jetzt ist sein Schicksal beschlossen. Er soll sterben!"

Er fuhr auf Paul Stein ein.

„Du Hund! Wie kamst du auf meine Spur! Heraus damit! Ich kann dir schon die Zunge lösen, wenn du nicht sprichst!"

Paul Stein sah ihn furchtlos an.

„Einen Carlos Puenta fürchte ich nicht. Ich werde nicht eher rasten und ruhen, als bis ich ihn lebendig einem deutschen Gerichte eingeliefert habe."

Puenta geriet in Wut. Er brüllte und schlug seinen wehrlosen Gegner roh ins Antlitz.

„Hund du! Du wagst es jetzt noch, mir zu drohen! Will ein toter Mann einen lebenden besiegen? — Glaubst du denn immer noch, auf irgendeine Weise dem Tod entrinnen zu können!"

Er rannte in heftiger Erregung durch den finsteren Raum. Mit drohend erhobenen Händen blieb er endlich vor Paul Stein stehen. Er schrie so laut, daß sich seine Stimme überschlug.

„Du nicht, du Hund! — Du entkommst mir nicht! — Ich habe lange genug auf dich gewartet! Gerade auf dich! — Hätte meine Kugel dich bei Korbin besser getroffen, dann wärst du längst erledigt! — Aber es ist gut, daß du hier bist. Du hättest einen zu leichten Tod gehabt! — Du sollst sterben und doch nicht sterben, sollst tot sein und doch nicht tot sein!"

Er ließ die Arme sinken und lachte spöttisch.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berufes wird, dürfte einzig dastehen. Spaziergänger fanden neulich in einem Wäldchen nahe bei Warschau die Leiche einer schönen jungen Frau. Der Körper war an einen Baum gebunden, und alle Anzeichen wiesen darauf hin, daß die sehr elegante Frau erwürgt worden war. Man stellte sofort fest, daß es sich um keinen Raubmord handeln konnte, denn die Tote trug kostbare Ringe an den Händen und eine schwergoldene Tasche lag zu ihren Füßen. Die Warschauer Polizei brauchte nicht lange, um die Persönlichkeit der Ermordeten festzustellen. Es handelte sich um eine Angestellte des Militärkabinetts, die als das gewandteste und tüchtigste Mitglied der Spionageabteilung galt. Die tragische Verwicklung, der sie zum Opfer gefallen war, sah so aus: Das Militärkabinett hatte von der Anwesenheit eines berüchtigten, aber nie überführten ausländischen Spiones erfahren. Es lag ihm alles daran, zu wissen, in welcher speziellen Mission sich der Kundschafter in Polen aufhielt. Man setzte ihm jene junge Dame auf die Fersen, und ihr gelang es sehr schnell, mit dem Spion in nahe und bald in intime Beziehungen zu treten. Der noch junge Mann verliebte sich bis über beide Ohren in die bildschöne Polin, und hatte bald kein Geheimnis mehr vor ihr. Sie meldete ihre Erfolge sofort dem Militärkabinett, und dieses traf alle Vorkehrungen, um die Sendung des Spiones illusorisch zu machen. Durch irgendwelche Unvorsichtigkeit muß der Ausländer erfahren haben, daß er verraten sei und wer ihn verraten habe. Seine Rache war entsetzlich. Er lud die falsche Freundin zu einer Autotour ein, bei der er selbst den Wagen lenkte, ging mit ihr in jenem Wäldchen spazieren und erwürgte sie hier. Er scheint unbehelligt über die Grenze entkommen zu sein.

Die veränderte Heimat. Anfang Juli dieses Jahres traf im elsässischen Städtchen Nordheim ein 75jähriger Kalifornier namens Karl Leopold Hartmann ein, der vor 50 Jahren von dort nach Amerika ausgewandert war und ein großes Vermögen erworben hatte. In seinem Heimatort angelangt, wollte er die Stätten seiner Kindheit aufsuchen. Zu seinem größten Erstaunen begegnete man ihm überall äußerst kühl; man ging ihm geradezu aus dem Wege. Als er sich auf der Polizei eintragen lassen wollte und die Beamten seinen Namen hörten, wurde er sofort für verhaftet erklärt. Nachdem Hartmann mehrere Tage im Nordheimer Gefängnis verbracht hatte, brachte man ihn nach Straßburg und von dort ins Pariser Militärgefängnis. Auf alle seine Fragen und Beschwerden erhielt der 75jährige Mann nur die Antwort, daß er im Jahre 1919 von einem französischen Kriegsgericht als deutscher Spion in contumatiam zum Tode verurteilt worden sei. Erst nach langwierigen Untersuchungen und vielfachem Telegrammwechsel mit Amerika konnte Hartmann den Beweis erbringen, daß er den Boden Europas seit dem Jahre 1872 nicht mehr betreten hatte und erst am 3. Juli dieses Jahres auf einem Ozeandampfer in einem europäischen Hafen angelangt war. Darauf wurde er aus dem Gefängnis entlassen, muß sich aber am 20. August nochmals dem französischen Kriegsgericht stellen, um seine offizielle Rehabilitierung zu erwirken. Der französischen Presse zufolge soll im Jahre 1919 tatsächlich ein Deutscher namens Karl Leopold Hartmann von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden sein; es sei ihm jedoch gelungen, vor seiner Verhaftung ins Ausland zu entkommen.

Australienflieger Hook im Dschungel als Leiche aufgefunden. Die zweite Rettungsexpedition, die am 22. Juli nach dem vermißten Australienflieger Hook ausgesandt worden war, soll nun die Leiche des Verunglückten im Dschungel aufgefunden haben. Der Körper, von dem nahezu nur noch das Skelett übrig war, zeigt Spuren von einem Ueberfall durch einen Leoparden oder Tiger. Hook war am 20. Juni mit einem Kameraden von England nach Australien gestartet und am 3. Juli im Dschungel 300 Meilen von Rangoon entfernt abgestürzt.

Die frühere Königin von Serbien als Bettlerin verhaftet. In einer Pariser Gaststätte wurde eine Bettlerin verhaftet, deren polizeiliche Vernehmung ergab, daß sie die frühere Königin Natalie von Serbien war. Mit 16 Jahren Gattin des Fürsten Milan von Serbien, mit 23 Jahren serbische Königin, 6 Jahre später geschieden, mit 41 Jahren Witwe und 20 Jahre darauf Straßenbettlerin — das ist das Schicksal einer Frau, auf die einst die Augen ganz Europas gerichtet waren.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

Stuttgart, 31. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 20 Jungbullen (unv. 3), 17 (2) Jungrinder, 58 Kühe, 218 Kälber, 378 (25) Schweine, 4 Schafe. Erlös aus je 1 Zt. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 50—52 (letzter Markt: unv.), b 47 bis 49 (unv.), Jungrinder a 56—58 (unv.), b 51—55 (unv.), Kühe —, Kälber b 72—76 (unv.), c 63—69 (64—70), d 50—60 (50—61), Schweine a fette über 300 Pfd. 64—65 (65—66), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 65—66 (66—68), c 67—68 (67—69), d von 160—200 Pfd. 65—67 (66—68), Sauen 49—54 (50—56) Mk. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kälber und Schweine langsam.

Württ. Rundholzmarkt. Die Verkaufsmengen im Gebiete des württembergischen Schwarzwaldes sind ziemlich beschränkt gewesen; man hat dort für Fichten- und Tannenstammholz aus Staatsforsten etwa 78 bis 88 Prozent der Landesgrundpreise erlöst, aus nichtstaatlichen Forsten für kleine Mengen 70 bis 80 Prozent gleicher Taxen. Im württembergischen Unter- und Nordostland erzielten die Staatsforstämter für gleiches Material fast durchweg etwa 80 bis 85 Prozent der Landesgrundpreise, die Staatsforstämter der Schwäbischen Alb etwa 82 bis 84 Prozent, jene Oberschwabens etwa 78 bis 85 Prozent der Landesgrundpreise.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 31. Juli. Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Württemberg, hat auf nächsten Sonntag vormittag 11 Uhr ihre Landesversammlung nach Stuttgart einberufen, die über die Kandidatenaufstellung zur Reichstagswahl zu beschließen hat.

Tübingen, 31. Juli. Die Deutschnationale Volkspartei hielt am Dienstag in dem Gasthof zur „Krone" eine sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem Studienrat Harr ausführlich die Vorgeschichte der Trennung der Gruppe Beharry von der Deutschnationalen Volkspartei besprochen hatte, erklärte sich die Mitgliederversammlung einstimmig für Hugenberg und die Deutschnationale Volkspartei.

Mannheim, 31. Juli. Ernst Lehmann, Pfarrer der hiesigen Lutherkirche, einer der Mitbegründer der National-Sozialen Partei Naumanns, dann jahrelanges Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei Deutschlands, hat soeben um die Aufnahme in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands nachgesucht.

München, 31. Juli. Der Staatshaushaltausschuß, der sich heute in Verbindung mit dem Finanzgesetz nochmals mit der Schlachtsteuer befaßte, lehnte die Steuer mit 15 gegen 13 Stimmen ab, obwohl Finanzminister Dr. Schmelzle die Abgeordneten förmlich beschwor, dem Staat die notwendigen Deckungsmittel nicht zu versagen. Für die Einführung der Schlachtsteuer hatten nur die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen gestimmt. Der Finanzminister gab nach der Abstimmung eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß die Regierung die entsprechenden Maßnahmen ergreifen wird, um das als notwendig erkannte Ziel zu erreichen.

München, 31. Juli. Der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Dr. Schwarz, der der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern seit ihrem Bestehen als einer ihrer hervorragendsten Mitglieder angehörte, hat seinen Austritt aus der Partei erklärt.

München, 31. Juli. Der englische Premierminister Macdonald wird Freitag früh in München mit seinen beiden Töchtern eintreffen. Bei dem vom Ministerpräsidenten Dr. Held zu Ehren des Gastes gegebenen Essen am Freitag abend werden mehrere Staatsminister, der Reichsgesandte von Hanisel, Landtagspräsident Stang, der englische Generalkonsul in München, Galsford, und andere prominente Persönlichkeiten anwesend sein. Macdonald wird am Sonntag die Oberammergauer Passionsspiele besuchen und am Montag wieder über München zurückkehren.

Speyer, 31. Juli. Die Regierung der Pfalz hat im Zusammenhang mit den Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung alle notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen getroffen und die Anzeigepflicht für Todes- und Krankheitsfälle auch auf Krankheitsverdachtsfälle ausgedehnt, da die Krankheit, die in der Südpfalz in jedem Jahre um diese Zeit grassiert, in diesem Jahre etwas stärker auftritt. Abgesehen von einem Todesfall, bei dem es nicht einmal ganz sicher ist, ob spinale Kinderlähmung tatsächlich die Todesursache ist, hat sich bis jetzt nur in Hauenstein ein Todesfall an den Folgen dieser Krankheit ergeben. Im übrigen sind bisher nur sieben Erkrankungen und drei Verdachtsfälle festgestellt worden. Da die Vorbeugungsmaßnahmen aufs schärfste durchgeführt werden, besteht kein Anlaß zu Besorgnis und man hofft, daß in Kürze die Krankheit in den betreffenden Gebieten wieder zurückgeht.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Nach den polizeilichen Feststellungen hat der Wohlfahrtspfleger Surek den bereits gemeldeten Raubüberfall offenbar vorgetäuscht und sich den Schuß selbst beigebracht. Der Revolver, mit dem die Tat ausgeführt worden ist, wurde in der Surekschen Wohnung gefunden. Bisher bestreitet er noch, die Tat selbst ausgeführt zu haben. Es ist noch nicht ermittelt, wo das verschwundene Geld geblieben ist.

Gelsenkirchen, 31. Juli. Wie wir erfahren, sollen bei den zur Deutschen Erdöl-A.-G. gehörenden Bismarckschächten in Buer zum 15. August 500 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen. Diese Maßnahme der Gesellschaft ist vorsorglich getroffen worden, da die Schächte trotz Einlegung von Feierschichten bereits 40000 Tonnen Kohle und 60000 Tonnen Koks gestapelt haben, wodurch die Lagermöglichkeiten nahezu erschöpft sind. Sollte eine Besserung der Absatzlage eintreten, so werden die Entlassungen nicht in voller Höhe erfolgen.

Potsdam, 31. Juli. Freiherr von Spitzemberg ist gestern hier gestorben. Seit Neugründung des Deutschen Roten Kreuzes hat von Spitzemberg dem Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes angehört. Mit ihm ist eine der bewährtesten Führerpersönlichkeiten des Roten Kreuzes dahingegangen, die die Entwicklung des Rot-Kreuzgedankens auf das nachhaltigste beeinflußt und gefördert hat.

Berlin, 31. Juli. Wie die „Landvolknachrichten" erfahren, ist der aus der Deutschnat. Volkspartei ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete Hemeter zur Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei übergetreten. Er wird bereits an der Vorstandssitzung der Landvolkpartei der Provinz Sachsen, die deren Vorsitzender Landrat a. D. Dr. Gerche (Pressel) für Sonntag zur Aufstellung der Kandidatenliste nach Halle einberufen hat, teilnehmen.

Berlin, 31. Juli. Die Generalversammlung der Breslauer Sozialdemokratie beschloß, den Reichstagspräsidenten Löbe wieder als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Mittelschlesien aufzustellen.

Berlin, 31. Juli. Der Oberpräsident hat heute dem stellvertretenden Bürgermeister mitgeteilt, daß die am 19. Mai dieses Jahres verfügte Amtssuspension des Stadtrats Katz im Hinblick auf das Ergebnis der Voruntersuchung mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird. Gleichzeitig ersucht der Oberpräsident, Stadtrat Katz gemäß seinem Antrage bis auf weiteres zu beurlauben.

Berlin, 31. Juli. In der vergangenen Nacht versuchte ein Schmuggler aus Aachen 23 Zentner Kaffee auf einem Lastkraftwagen aus Holland über die Grenze zu schmuggeln. Als ein Beamter den Wagen anhalten wollte, gab der Führer Vollgas und steuerte in voller Fahrt direkt auf den Beamten los, wodurch er diesen und einen des Weges kommenden Bergarbeiter in Lebensgefahr brachte. Der Beamte gab nunmehr Feuer, wodurch auch seine Kollegen auf der Landstraße alarmiert wurden. Der Wagen fuhr trotzdem in voller Fahrt weiter. Erst als der Wagenführer durch einen tödlichen Schuß getroffen wurde, stürzte der Wagen an der Böschung des Weges um. Der Beifahrer blieb unverletzt. Er wurde festgenommen und die Wagenladung von 23 Zentner Kaffee beschlagnahmt.

Berlin, 31. Juli. Bei der diesjährigen Verfassungsfeier der Reichsregierung werden Reichsinnenminister Dr. Wirth und Reichskanzler Dr. Brüning sprechen.

Braunschweig, 31. Juli. Der braunschweigische Landtag hat sich aufgelöst und die Neuwahlen auf den 14. September anberaumt.

Jersey City, 31. Juli. In einem Laderaum des Dampfers „Präsident Harrison" von der Dollar-Linie, der heute vormittag mit 100 Passagieren eine Weltreise antreten wollte, ist Feuer ausgebrochen. Acht Feuerboote und 12 Löschzüge sind mit Löscharbeiten beschäftigt. Der Laderaum enthält Tee und Olivenöl. Infolge der Menge des Löschwassers sank der Kiel des Schiffes allmählich auf den Grund des Hudsonflusses. Die Hecks werden vom Wasser überspült. Das Feuer wurde nach mehrstündigen Anstrengungen gelöscht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Man hofft, durch Auspumpen des Wassers den Dampfer heben zu können.

Newyork, 31. Juli. Prohibitionsbeamte beschlagnahmten in einer Brauerei und in einem Kaffee in Brooklyn für 1,5 Millionen Dollar Spirituosen, darunter etwa 1000 Fässer Bier, Bottiche und mehrere tausend Flaschen Whisky und zahlreiche Flaschen Schnaps.

Newyork, 31. Juli. Nach einer Meldung der Associated Preß überflog das Luftschiff „R 100" kurz nach 4 Uhr örtlicher Zeit die Orleans-Insel in der Nähe von Quebec. Das Luftschiff flog niedrig, seine Geschwindigkeit betrug nicht mehr als 10 Knoten.

Montreal, 31. Juli. Nach einem Funkspruch des Luftschiffes „R 100" mußte es wegen Schwierigkeiten, mit denen es infolge der Beschaffenheit seiner Ballonhülle zu kämpfen hat, seine Geschwindigkeit vermindern, sodaß es voraussichtlich nicht vor morgen früh auf dem Flugplatz St. Hubert eintreffen dürfte.

Die Deutsche Staatspartei in Württemberg.

Stuttgart, 31. Juli. Die Deutsche Staatspartei Württembergs teilt mit: Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs hat bei den Mittwochberatungen des demokratischen Parteiausschusses in Berlin durch ihre Vertreter mit ganz besonderer Deutlichkeit zum Ausdruck bringen lassen, daß sie in der Gründung der Deutschen Staatspartei nur den Anfang, nicht die Beendigung des von ihr stets nachdrücklich erstrebten Zusammenschlusses der politischen Mitte erblicke. Unter Hervorhebung dieses Standpunktes haben die württembergischen demokratischen Vertreter ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Parteiausschusses gegeben. Die demokratische württembergische Landesorganisation wird über die Beschlüsse der Gesamtpartei in einem auf Sonntag, den 10. August, einberufenen Vertretertag beraten; an der Genehmigung ist jedoch nach Lage der Dinge nicht zu zweifeln. Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs, welche im übrigen als Organisation und als Partei bestehen bleibt, stellt demgemäß ab heute ihren gesamten Parteiapparat, ihre Organisation in Stadt und Land, ihre rednerischen Kräfte für die kommende Reichstagswahl der Deutschen Staatspartei zur Verfügung. Die Bildung eines vorläufigen Landesaktionsausschusses, dem außer einigen Deutschdemokraten führende württembergische Mitglieder des Jungdeutschen Ordens und der Volksnationalen Reichsvereinigung beigetreten sind, ist erfolgt. Die Geschäftsstelle der Deutschen Staatspartei befindet sich in Stuttgart, Kleine Königstraße 7, Fernruf 23 417 und 23 575. Dort werden Beitrittserklärungen zur Deutschen Staatspartei entgegengenommen und in besonderen Listen geführt. Die Deutsche Staatspartei Württembergs wird es sich angelegen sein lassen, den Zusammenschlußgedanken aller Parteien der bürgerlichen Mitte im Hinblick auf die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutscher Volkspartei und Deutscher demokratischer Partei in Württemberg zu fördern und wird in dieser Richtung in Bälde der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Wirtschaftspartei praktische — die Selbständigkeit dieser Parteien nicht berührende — Vorschläge machen.

Die Aktion Scholz gescheitert.

Berlin, 31. Juli. Die von dem Volksparteiführer Dr. Scholz geleiteten Bemühungen, nach dem Scheitern des Planes einer großen Bürgerversammlung wenigstens einen gemeinsamen Wahlaufruf mit dem Ziele einer Fraktionsgemeinschaft im neuen Reichstag zu erreichen, haben sich schon in den ersten Anfängen zerschlagen. Die Unterkommission, die aus je einem Vertreter der beteiligten Parteien gebildet war und die am Donnerstag nachmittag im Reichstag zusammentrat, um den Text des Aufrufes festzustellen, ist gar nicht erst zu dieser Arbeit gekommen. Gleich zu Beginn der Besprechung gab Minister a. D. Koch-Weser die Erklärung ab, daß er im Namen der Deutschen Staatspartei es ablehnen müsse, aus dem zu entwerfenden Aufruf weitergehende Konsequenzen zu ziehen, das heißt, sich auf Bildungen einzulassen, die auf eine Fraktionsgemeinschaft im kommenden Reichstag hinauslaufen. Es käme für die Staatspartei lediglich ein allgemein gehaltener Dachaufruf in Frage. An dem aber müßten logischerweise auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei beteiligt werden. Die Abgesandten der übrigen Parteien, also der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Konservativen und des Landvolks stellten fest, daß damit eine neue Situation geschaffen sei und behielten sich die weitere Stellungnahme vor. Man kam überein, sich morgen wieder zusammen zu finden. Dann wird man sich darüber äußern, ob die Aufstellung eines Wahlaufrufes in dem von Dr. Scholz verfolgten Sinne möglich ist. Der Vertreter des Landvolkes konnte allerdings eine endgültige Erklärung für morgen noch nicht zusagen, da erst am nächsten Mittwoch der Parteivorstand zusammentritt.

Die Gründe der Staatspartei.

Berlin, 31. Juli. Die Deutsche Staatspartei erläßt die folgende Erklärung: „Zu der Anregung des Herrn Dr. Scholz, in einem gemeinsamen Wahlaufruf die Bereitwilligkeit zur Unterstützung der Regierung in der Finanzreform und zur Bildung einer Fraktionsgemeinschaft im neuen Reichstag erklärt die Deutsche Staatspartei, daß sie einen gemeinsamen Aufruf unterzeichnen werde, der angesichts der Gefahren für Reich und Volk die Notwendigkeit einer durchgreifenden Finanzreform betont, wenn auch die Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei zur Mitunterzeichnung bereit sind. Entscheidungen über Fraktionsgemeinschaften können von der Deutschen Staatspartei nicht heute, sondern erst nach den Wahlen in Ansehung der Zusammensetzung des Reichstags getroffen werden. Das ist um so mehr der Fall, als auch schon am Mittwoch unsere Forderung, daß auf keinen Fall ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten in Frage kommen dürfe, abgelehnt wurde. Die Deutsche Staatspartei hat bereits die Erklärung abgegeben, daß sie als ihre nächste Aufgabe im neuen Reichstag die Unterstützung einer Regierung ansieht, die die Finanzkrise durch entschlossene und wirksame Maßnahmen beseitigt. Sie versagt sich also nicht die Mitwirkung an einer Staatsfront. Sie ist der Ansicht, daß die notwendige Geschlossenheit im Wahlkampf sich nur erreichen läßt, wenn verantwortungsbewußte staatsbejahende Kräfte in einer großen Partei gesammelt sich einsetzen, und betont nochmals, daß sie es begrüßen würde, wenn führende Kreise der Deutschen Volkspartei sich dem Schritte, der zur Staatspartei führt, mit voller Gleichberechtigung in Führung und Mitgliedschaft anschließen."

Staatspartei und Reichsbanner.

Berlin, 31. Juli. Der außerparlamentarische Führer der Deutschen Staatspartei, Mahraun, und der stellvertretende Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Lemmer, veröffentlichen im „Jungdeutschen" einen gemeinsamen Aufruf „An die junge Generation", in dem es heißt: „Ueber ein Jahrzehnt hat die Spaltung des deutschen Volkes in ein schwarz-rot-goldenes und ein schwarz-weiß-rotes Lager angedauert. Interessenten und Wirtschaftsgruppen haben sich das deutsche Parlament erobert und haben die Volksvertretung zu einem Interessentenhaufen gemacht. Wir Jungen lehnen uns gegen diesen unhaltbaren Zustand auf. Unser Eintreten in den Kampf um die politische Macht auf dem Boden der Verfassung im Bekenntnis zum Staat und seinen Symbolen bedeutet die Fortentwicklung der deutschen Republik zum nationalen und sozialen Volksstaat. Darum reicht Euch die Hände über veraltete und durch die Entwicklung überholte Gegensätze zur gemeinsamen Arbeit für das deutsche Volk. Auch wir haben es getan, ohne unseren Brüdern, der eine dem Jungdeutschen Orden, der andere dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, untreu zu werden.

Die Volkspartei hinter Scholz.

Berlin, 31. Juli. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat am Mittwoch im Reichstag getagt und dem Parteiführer Scholz ein weitgehendes Vertrauensvotum ausgestellt. Er setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden und den Generalsekretären der Wahlkreisverbände, wozu in diesem Falle noch eine Abordnung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler hinzugezogen war. Von allen Seiten wurden die Bemühungen Dr. Scholz' nach einer Sammlung auf ganz breiter Basis als das Richtige erkannt und das Verhalten der Staatspartei verurteilt, weil es nur das Ziel einer solchen Sammlung schädigen könne. Eine leise Kritik an der Parteiführung wurde höchstens insoweit laut, als ihr der Vorwurf gemacht wurde, daß sie sich von der Staatspartei habe überrumpeln lassen und nicht rechtzeitig auf dem Posten gewesen sei. Auch die Vertreter der jungen Volksparteiler stellten sich hinter die Führung und bedauerten, daß durch das Vorgehen der Staatspartei eine Verständigung unmöglich gemacht sei. Im Allgemeinen war die Sitzung sehr zuversichtlich, so daß der Glaube an einen Erfolg der Partei bei den Wahlen, gerade aus dem Lande, sehr stark zum Ausdruck kam.

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut setze man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erspart dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor, Tube 60 Pf. u. 1 Mk., Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die „Germania" zur Frage eines gemeinsamen Wahlaufrufes.

Berlin, 1. August. Zu der Antwort des Abgeordneten Koch (Weser) an die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei würde einen gemeinsamen Wahlaufruf zur Unterstützung der Regierung in der Finanzreform nur dann gutheißen, wenn auch die Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei zur Mitunterzeichnung bereit seien, schreibt die „Germania": Diese Antwort der Deutschen Staatspartei möchte also auch uns in eine Angelegenheit verwickeln. Für die Bayerische Volkspartei können wir nicht antworten. So weit aber das Zentrum in Frage kommt, sind wir der Meinung, daß sich das Zentrum an einem Wahlaufruf von Parteien nicht beteiligen wird, deren politisch-geistige Grundlage mit der des Zentrums nicht übereinstimmt. Daß das Zentrum hinter Dr. Brüning und seinen Maßnahmen steht und daß es eine durchgreifende Finanzreform mit seinem Reichskanzler will und erstrebt, ist klar. Es ist sogar so klar, daß das Zentrum seit langer Zeit dafür kämpft und daß andere Parteien diese vernünftige Forderung bisher einfach zunichte gemacht haben. Wir halten es nicht für nötig, daß sich das Zentrum einem Aufrufe mit anderen Gruppen anschließe, um diese seine eigene, einwandfreie und klare Stellung zu definieren. Das kann schließlich ebenso gut jeder für sich selbst. Im übrigen können wir uns nicht verhehlen, daß der Wunsch der Deutschen Staatspartei, das Zentrum zur Mitunterzeichnung aufzufordern, nur taktischen Erwägungen entspringt. Die Deutsche Staatspartei will sich dem Rufe des Herrn Dr. Scholz entziehen und sucht einen Vorwand, um aus der ihr unangenehmen Situation herauszukommen. Dafür scheint das Zentrum gut genug zu sein.

Die Stadt Berlin um 300 000 Mark geschädigt.

Berlin, 1. August. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" ist die Stadt Berlin durch das Anschaffungsamt, in das die Berliner Anschaffungs-Gesellschaft umgegründet wurde, erneut um sehr erhebliche Beträge, die man bisher auf 300 000 Mark beziffert, geschädigt worden. Das Blatt, das in diesem Zusammenhang an dem Verhalten des Magistrats bei Besetzung städtischer Aemter schärfste Kritik übt, teilt dazu weiter mit, daß nach Ausscheiden der durch die Sklarek-Angelegenheit kompromittierten Beamten der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft die Einkaufsabteilung für Lebensmittel einem Angestellten namens Laubrinus übertragen wurde, der vor einiger Zeit an eine Konservenfabrik in Frankfurt a. O. einen Lieferungsauftrag über 300 000 Mark vergab. Die Rechnung für die Lieferung wurde im voraus bar bezahlt, die Sendung blieb jedoch aus. Es stellte sich heraus, daß die Konservenfabrik nach Erhalt der 300 000 Mark in Konkurs gegangen ist. Die Stadt versucht jetzt, aus der Konkursmasse der Fabrik wenigstens eine Quote herauszubekommen, durch die ihre Verluste zum Teil gedeckt werden. Laubrinus ist inzwischen zur Disposition gestellt worden.

Die polnischen Grenzverletzungen durch Flieger.

Berlin, 31. Juli. Die amtlichen Ermittlungen haben die gestern aus Marienburg gemeldete erneute Ueberfliegung deutschen Gebietes durch ein polnisches Militärflugzeug bestätigt. Es ist beiläufig das sechste Mal im Monat Juli, daß polnische Militärflieger in deutsches Gebiet einbrechen. Der deutsche Gesandte hat in Warschau gegen diese ständige Grenzverletzung Protest erhoben. Die polnische Regierung hat eine Untersuchung der einzelnen Fälle und die Bestrafung der Schuldigen zugesagt. Zurzeit schweben mit den verantwortlichen Warschauer Stellen Besprechungen über Maßnahmen zur endgültigen Beseitigung dieser unerträglichen Zustände, die für die nächsten Tage ein den deutschen Forderungen entsprechendes Ergebnis erwarten lassen.

Die Fliegermanöver über Lyon.

Paris, 31. Juli. Die großen Gasschutzmanöver in Lyon, die gestern die Bevölkerung der Stadt den ganzen Tag in Atem hielten, waren nach den jetzt vorliegenden näheren Berichten zwar ein großer Publikumserfolg, militärisch aber weniger erfolgreich. Auch in Lyon hat sich — wie früher in London und Rom — unzweideutig herausgestellt, daß bei dem augenblicklichen Stande der Militärtechnik keine größere Stadt gegen einen Angriff aus der Luft zu schützen ist. Das 35. Fliegerregiment von Grenoble spielte bei dem Manöver den Angreifer. Zwar gelang es regelmäßig, den Anmarsch der feindlichen Flieger rechtzeitig von den Horchstationen festzustellen und die Stadt zu alarmieren, aber es erwies sich als unmöglich, allen Fliegern das Vordringen nach der Stadt selbst zu verwehren. Trotz eindrucksvollen Trommelfeuers der Abwehrgeschütze und heftiger Gegenwehr der Lyoner Fliegerverteidigung gelang es den feindlichen Fliegern immer wieder, die Stadt zu erreichen. Bei dem ersten Angriff wurden 16 feindliche Flieger von den Horchposten gemeldet. Nur vier langsam fliegende Goliath-Flugzeuge konnten von den Scheinwerfern entdeckt werden. Einzelne Angriffe aus 3000 Meter blieben überhaupt unbemerkt, bis die „Bomben" auf die Stadt fielen. Ueber die Erfahrungen des Zivilschutzdienstes liegen keine näheren Berichte vor. Die Feuerwehr klingelte zwar emsig und aufgeregt in den Straßen der Stadt umher, um imaginäre Brände zu löschen oder Gasvergiftete zu retten. Einige hundert Polizisten stürzten regelmäßig auf jeden Alarm in einen gasicheren Unterstand und setzten ihre Masken auf. Andere markierten mit Gasmasken vor dem Gesicht den Ordnungsdienst auf der Straße, um Unruhen und Panik zu bekämpfen. Die Gas- und elektrischen Leitungen wurden abgestellt, die Lichter gelöscht, kurz, es war ein unterhaltendes Spiel. Doch wird über die praktischen Erfahrungen bei diesen Uebungen Stillschweigen bewahrt.

Sportecke.

Fußball. Der Bezirksligaverein I. F.C. Birkenfeld hat nunmehr seine Sportplatzanlage, wie wir bereits berichtet haben, in besten Zustand versetzt und mit einer großen überdeckten Zuschauertribüne versehen. Die Einweihungsfeierlichkeiten werden am nächsten Samstag den 2. August ds. Js., nachmittags ½5 Uhr, ihren Anfang nehmen mit einem Fußball-Wettspiel der IIb-Mannschaft gegen die I. Elf des F.V. Waldrennach. Anschließend hieran werden die „Alte Herren"-Mannschaften des festgebenden Vereins und des F.C. Dietlingen in einem sicherlich schönen Treffen zeigen, daß der Fußballsport auch noch in etwas „betagten" Jahren recht gut ausgeübt werden kann. Unter Vorantritt der Feuerwehr-Musikkapelle werden sich dann die Mitglieder des F.C.B. beim Schulhaus aufstellen und geschlossen zum Sportplatze marschieren, wo dann ein gemütliches Zusammensein unter freundlicher Mitwirkung der Sängerabteilung stattfindet. Hiezu und auch zu den aus dem Anzeigenteil ersichtlichen Fußballspielen am Sonntag den 3. ds. Mts. ladet der Verein alle seine Freunde aus nah und fern aufs herzlichste ein. Das Hauptspiel am Sonntag nachmittag um 5 Uhr werden folgende Mannschaften austragen: **Auswahlmannschaft der Kreisliga:** Keppler (B.J.R. Pforzheim), Gulden (F.B. Niefern), Schmauser (B.J.R. Pforzheim), Wolff (F.C. Ersingen), Stark (Viktoria Enzberg), Bischof (F.C. Dietlingen), Dillenkofer (F.B. Niefern), Köhler (Spvg. Vereinigung Dillweißenstein), Schuster (F.C. Ersingen), Schrandhuen (F.C. Ispringen), Frank (F.C. Ersingen). **I. F.C. Birkenfeld:** Haderer, Kull, Vollmer Hugo I, Schmid I, Koch I, Vollmer Hugo II, Schmid I, Ganzhorn Fr., Megelmann, Fix Arthur, Oßmann. Die beiden Mannschaften stehen in bester Aufstellung und werden jedenfalls in fußballerischer Hinsicht ein Spiel vorführen, das sich mit jedem anderen Spiel erstklassiger Mannschaften ganz sicherlich messen kann. Ein „volles Haus" auf dem Sportplatze bei der „Sonne" in Birkenfeld wird hoffentlich den schönen Rahmen für die herrliche Sportplatzanlage des I. F.C. Birkenfeld abgeben.

Herrenalb, 30. Juli 1930.

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. Juli wurde uns mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Koelsch, Privatmann,
Major d. L. a. D.,

unerwartet rasch entrissen.

Im Namen der trauernden Familie:
Marianne Koelsch, geb. Gerber.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille in Karlsruhe stattgefunden.

Birkenfeld, den 31. Juli 1930.

Todes-Anzeige.

Tiefbewegt teilen wir allen, die an unserem großen Schmerz teilnehmen, mit, daß unsere innigstgeliebte Mutter,

Frau Pauline Arnold, Witwe,
geb. König,

nach vielen Beschwerlichkeiten, und doch unerwartet rasch für uns, am 31. Juli 1930, nachmittags ½4 Uhr, fast 83 Jahre alt, zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Im Namen aller trauernd Hinterbliebenen:
Hugo Arnold.

Die Bestattung der irdischen Reste findet am Samstag den 2. August 1930, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Bahnhofstraße 33, aus statt.

Konsum und Sparverein Calmbach
e. G. m. b. H.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am **Sonntag den 10. August 1930,** nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum **„Bahnhof"** stattfindenden

Generalversammlung

hiermit freundlichst ein. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten wir unsere Genossenschafterinnen und Genossenschafter.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Rechnungsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Revisionsbericht (Verbands-Revisor Fischer.)
4. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstands.
5. Neuwahlen in den Aufsichtsrat.
6. Anträge, welche mindestens drei Tage vor der Generalversammlung beim stellvertr. Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht sein müssen.

Der Aufsichtsrat:
Fritz Dürr, stellvertr. Vorsitzender.

Krieger- und Militär-Verein Birkenfeld.

Der Verein nimmt am **Sonntag den 3. Aug. 1930** an dem **Bezirkskriegertag in Calmbach** teil.

Abmarsch vom Lokal mittags 12 Uhr, Abfahrt mit dem Zug nachm. 12.24 Uhr.

Um zahlreiche Teilnahme bittet **der Ausschuß.**

Neuenbürg.

Lebensmittel,

Back-, Putz- u. Wasch-Artikel

kaufen Sie gut und billig bei

Rob. Ferenbach sen.,
Bahnhofstraße.
5 Prozent Rabatt!

Neuenbürg.

2—3 Zimmer-Wohnung

für sofort gesucht.

Hans Bäuerle,
Wagnermeister.

Stadelmann's

Photo-Atelier Birkenfeld

Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11—1 Uhr
Mittwochs von 1—4 Uhr
Anmeldung erwünscht

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil ist zu vermieten. Dieselbe kann sofort bezogen werden.

Wirtschaft zur Haltestelle Engelsbrand.

Herrenalb.
Wer erteilt Obertertianer

Lateinstunden

in den Ferien, August bis 15. September?

Näheres bei
Rechtsanwalt **Bopp,**
Gaistalstr. 130.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädliche Teint-Verschönerungs-Mittel **„Venus",** Stärke B, **beseitigt. Keine Schälkur.** Preis Mk. 2.75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

In Neuenbürg: Apotheke Hugo Bozenhardt. In **Herrenalb:** Kloster-Drog., Gernsbacher Str. 228.

Oberhausen.

Setze eine

Kalbin

samt Kalb dem Verkauf aus.

August Reuster.

Neuenbürg.

Pflaumen

verkauft billig

Albert Neugart.

I. F.C. Birkenfeld '08.

Spielfolge

zur Einweihung der neuen Sportplatzanlage mit Tribüne.

Samstag, 2. August 1930:

Nachmittags ½5 Uhr: IIIb-Mannschaft gegen F.B. Waldrennach I.

Nachmittags 6 Uhr: Alte Herren des F.C.B. und F.C. Dietlingen.

Nachmittags ½8 Uhr: Abmarsch der Vereinsmitglieder beim Schulhaus mit Musik zum Sportplatze.

Anschließend **Sommernachtsfest** unter Mitwirkung der Sängerabteilung auf dem festlich beleuchteten Sportplatze.

Sonntag, 3. August 1930:

Vormittags ½11 Uhr: B-Jugendmannschaften des I. F.C.B. und des F.C. Germania Bietigheim.

Mittags 12 Uhr: IIIa-Mannschaft gegen F.C. Schwann I.

Nachmittags ½2 Uhr: A-Jugendmannschaften des I. F.C.B. und des F.C. Germania Bietigheim.

Nachmittags 3 Uhr: Reserven des I. F.C.B. gegen Auswahlmannschaft der A-Klasse.

Nachmittags ½5 Uhr: Schiller-Fußballwettspiel.

Nachmittags 5 Uhr: **F.C.B. I gegen Auswahlmannschaft der Kreisliga.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet der Verein alle Freunde und Gönner herzlichst ein.

Die Verwaltung.

NB. Mitglieder, die mit der Beitragszahlung im Rückstande sind, zahlen volle Eintrittspreise.

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht im **Gasthaus zum „Ochsen"** in **Höfen** ein sehr großer, frischer Transport

erstklassiger, gutgewöhnter Milchkühe, trächtiger Kühe, schwerer, hochträchtiger Kalbinnen, sowie eine sehr große Auswahl (20 Stück) schöner Zucht- u. Einstellrinder

zum Verkauf und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein

Rudolf Löwengardt & Söhne,
Rexingen.

Vieh-Verkauf.

Von Montag den 4. Aug., morgens 7 Uhr ab,

steht in den Stallungen des **Fr. König,** gegenüber dem Bahnhof in **Höfen** ein sehr großer, frischer Transport

erstklassiger, junger Milchkühe, Kälberkühe, schöner, hochträchtiger Kalbinnen, sowie schöner Jungrinder

zum Verkauf und ladet Kauf- und Tausch-Liebhaber freundlichst ein

Manfred Löwengardt,
Rexingen.

Inserate heben den Umsatz!

Du tust mir nicht mehr lange weh,
Du Hühnerauge auf der Zeh' —
Wirst ausgewurzelt kurzerhand,
Durch „Lebewohl" das Pflasterband.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. **A. Barth, Calmbach a. Enz.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw